

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit GOTT redende Glaube, mit allerley Anliegen, Zu Hause, in der Kirche, beym Beruff, auf der Reise und vorm Sterbe-Bette, Oder andächtige ...

Grißbach, Michael Gottlieb

Eisenach, 1744

VD18 90822749

Gebeth auf die grossen Buß- Fast- und Bet-Tage.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205607

rer Gott, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Freitags wird nach der Morgenpredigt die Psalmen gelesen, siehe im Gesangbuch N. 370. Ist aber ein monatlicher Bußtag, so wird des Dienstags Abend: Gebeth: Stunden-Gebeth gelesen.

Gebeth auf die grossen Buß: Fast, und Bet: Tage.

Ewiger Gott, gnädiger lieber Vater, wir leben nunmehr in den letzten Zeiten der Welt, von welchen dein lieber Sohn längst zuvor verkündiget, daß denen, die auf Erden wohnen, Wehe geschehen soll, weil der Satan mit grossem Zorn zu ihnen kommen, allerley Sünd und Schanden, und dadurch allerhand Noth und Strafen erwecken werde. Das haben wir, leider! o höchster Gott, nun viel Jahre her allzuwohl erfahren, und erfahrens noch täglich in allen Ständen, wie durch Antrieß des leidigen Satans in den Herzen der Menschen überhand nehme die Sicherheit und Ruchlosigkeit, die Verachtung deines Wortes und heiligen Sacramenten, die Ungerechtheit, Falschheit und Untreu gegen den Nächsten, die übermachte Begierde des Zeitlichen, so wir dem Geistlichen und Ewigen allzuweit vorziehen, und dadurch bey uns begen Übermuth, Hoffart, Füllerey, Unzucht, Haber, Reid, Mißgunst, Ungehorsam, Unbändigkeith, Frevel und Bosheit; daher denn deine gerechte Stra-

fen je mehr und mehr folgen, daß wir fast nichts Gutes mehr sehen, hören, noch hoffen können, sondern unsern Herzen allbereit ahnet von neuem fernern Unheil, Plagen und Strafen. Denn ob du wohl, o höchst-gütiger Gott, aus grosser Langmuth und unverdienter Barmherzigkeit nun etlichemahl auf unser Flehen und Bitten den Kriegen gesteuert, unser Leben vom Verderben errettet, und, ehe wir gemeynet, den Frieden wieder bescheret; so hast du aber in solchem Frieden dir bedinget und vorbehalten unsere Buße und Besserung des Lebens, und daß wir des lieben Friedens nicht mehr mißbrauchen zur Sünd und Sicherheit, sondern die Laster, dadurch dein Zorn erwecket wird, ernstlich fliehen und meiden sollen: Wo das nicht geschehe, werdest du des Erbarmens müde werden, und keine Gnade mehr erzeigen, sondern die Verächter deiner Güte, Gedult und Langmuth mit ewiger Ungnade vertilgen. Wir hören auch von Krieg und Kriegs-Geschrey, wie ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere sich empöret, und dabero im Römischen Reich hin und wieder grosser Jammer und Noth entstehet. Ach, darum kommen wir jeso für dein heiliges Angesicht und bitten, o bergallertliebster Vater, verschone unser in Gnaden,